

# Technikfeindlichkeit : Zukunftsangst und Machbarkeitswahn

Autor(en): **Nef, Robert**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **79 (1999)**

Heft 10

PDF erstellt am: **07.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EDITORIAL

Robert Nef  
 Technikfeindlichkeit – Zukunftsangst und  
 Machbarkeitswahn..... 1

ZU GAST

Markus Raub  
 Technologiefreundlichkeit – ein Phänomen  
 unserer schnelllebigen Gesellschaft?..... 3

POSITION

Ulrich Pfister  
 Wahlherbst..... 5

IM BLICKFELD

Detmar Doering  
 Als am «Schwarzen Freitag» die «Grosse  
 Depression» begann ...  
 Die Wirtschaftskrise, die vor 70 Jahren begann,  
 taugt nicht als Lehrstück für die Gegner der  
 Marktwirtschaft ..... 6

Johann Ulrich Schlegel  
 Jean Hotz – Der Wirtschaftsführer der Schweiz  
 im Zweiten Weltkrieg ..... 12

DOSSIER

**Technikfeindlichkeit und  
 Machbarkeitswahn**

James T. Bennett  
 Neue Informationstechnologie als Basis  
 wachsenden Wohlstands ..... 18

Walter Gander  
 Informatikermangel in der Schweiz  
 Ein Gespräch mit Robert Nef ..... 22

Franz Kromka  
 Achter Schöpfungstag?  
 Sozial-ethische Aspekte der Bio- und Gen-  
 technologie in der Tierhaltung ..... 25

Claus Malatiésta  
 Wieviel Mensch?  
 Die ethische Problematik der Embryonen-  
 Forschung ..... 31

TITELBILD ..... 30

IM GESPRÄCH

Bill Emmott  
 Classical Liberalism: Anti utopian  
 An Interview by Robert Nef with Bill Emmott,  
 Editor of «The Economist», London ..... 35

KULTUR

Rainer Moritz  
 Oberschwäbische Seelen  
 Der neue Roman des Büchnerpreis-Trägers  
 Arnold Stadler ..... 38

Wend Kässens  
 Man muss das Leben schon selbst leben  
 Nach dem glänzenden Erzählband «Franio» vor  
 fünf Jahren legt Radek Knapp nun den pointen-  
 reichen Roman «Herrn Kukas Empfehlungen» vor 40

Michael Wirth  
 Was den Menschen am Leben erhält  
 «Leichter als Luft» – Mit neuen Gedichten  
 zieht Hans Magnus Enzensberger Bilanz ..... 42

SACHBUCH

Daniel Brühlmeier  
 Nationale Identität und europäische  
 Herausforderung  
 Eine Retrospektive auf Literatur zur Schweiz  
 1848–1998, 1. Teil ..... 43

ECHO

Herbert P. Oberhänsli  
 Einmaliger Erfolg ..... 48

BUCHHINWEISE ..... 48

AGENDA ..... 51

IMPRESSUM ..... 52

AUTORINNEN UND AUTOREN .... 52

**Technikfeindlichkeit – Zukunftsangst und  
 Machbarkeitswahn**

*In seinem satirischen «Philosophischen Mini-Wörterbuch für Heimdenker» hat Rolf F. Schütt die Technik als «Erfahrung, die die Natur mit dem Menschen macht» definiert. Er stellt damit die herkömmliche Sicht- und Denkweise auf den Kopf und zwingt so zum Nachdenken. Wie ist der Mensch an diesem Experiment beteiligt? Als souveräner Meister, als überforderter Zauberlehrling, als Beobachter oder als Beobachteter, als Bestandteil der Natur, oder als ein von der Natur Befreiter bzw. Ausgestossener? Naturkatastrophen, welche die zivilisierte Welt nicht verschonen, ja, oft sogar besonders empfindlich treffen, führen uns drastisch vor Augen, dass der Mensch den Naturgewalten trotz aller Wissenschaft und Technik in vielen Fällen schutzlos ausgeliefert ist. Ist dies nun ein Grund, die Technik, welche zur Beherrschung und Nutzung der Naturkräfte geschaffen wurde, zu verdammen und blind Rousseaus Appell «Zurück zur Natur!» zu folgen? Das Motto ist wohl nicht zufällig zu Beginn des Industriezeitalters formuliert worden. Jeder Wandel trifft die Menschen unvorbereitet und erzeugt vor allem bei jenen Angst, die etwas zu verlieren haben. Darum bedeutet «mehr materielle Sicherheit» nicht unbedingt «weniger Angst», und dies erklärt auch, warum Zukunftsängste auch bei hohem Wohlstandsniveau nie verschwinden. Es gibt die Furcht, die sensibilisiert, die im voraus warnt und damit die Sicherheit erhöht. Sie ist von der Angst zu unterscheiden, welche nicht nur «die Seele aufisst», sondern auch die Vernunft. Die Weiterentwicklung der Technik ist notwendig für den Menschen, aber auch für die Natur, welche durch den technischen Fortschritt weniger bedroht ist, als sie es durch einen Stop auf dem heutigen Stand des Wissens und der Technik und ihrer aktuellen Anwendung wäre. Technischer Fortschritt ist auf Vernunft angewiesen, und diese erscheint – zwar leider nicht immer, aber doch auch nicht ganz selten – in Verbindung mit der Fähigkeit zur Kritik aufgrund von übergeordneten Wertvorstellungen. Gute Techniker und Ingenieure sind von Berufes wegen auf Perfektion ausgerichtet und damit notwendigerweise kritisch und selbstkritisch. Dies bewahrt sie vor jener Selbstüberschätzung, welche sich so häufig mit dem Machbarkeitswahn verbindet; diesem Übel verfallen nur die schlechten. Die anderen (die Mehrheit?) überlassen diese Domäne den Politikern.*

ROBERT NEF